

Giessener Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

GIESSENER ANZEIGER / LOKALES / HOCHSCHULE

Hochschule

22.03.2014

Experten diskutieren bei JLU-Tagung zu Polenforschung Situation im Konflikt zwischen Ukraine und Russland



Volles Haus: Die neue Krise auf der Krim macht vielen Sorgen.
Foto: Scholz

GIESSEN - (olz). „Europa muss bereit sein, sich von russischem Gas und Erdöl unabhängig zu machen. Denn diese Abhängigkeit wird später auch zu weiteren Konflikten führen“, forderte Dr. Nazarii Gutsul von Deutschland und der Europäischen Union als Reaktionen auf die

aktuelle Krise zwischen der Ukraine und Russland um die Halbinsel Krim. Vor über hundert Teilnehmern im restlos besetzten Margarete-Bieber-Saal sprachen im Vorfeld der „Dritten Tagung Deutsche Polenforschung“ an der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gutschul und andere Experten bei einer Podiumsdiskussion über die ukrainisch-russische Entwicklung und internationale Interventionsmöglichkeiten. Neben einer neuen europäischen Energiepolitik wünschte sich der an der JLU promovierte Historiker Hilfen für bestimmte Branchen und Ausbildungsprogramme. „Es wäre gut, wenn Beobachter vor Ort gezielt danach schauen, was genau in der Ukraine finanziert werden soll.“

Dr. Anna Wendland, Ukraine-Spezialistin am Marburger Herder-Institut, berichtete von ihrer Arbeit in einem ukrainischen Kernkraftwerk. Dort habe sie sich mit vielen jener, die der russische Präsident Wladimir Putin anspricht, ausgetauscht und festgestellt, dass „sich diese russischsprachigen Ukrainer nicht als Menschen sehen, die man befreien müsste“. Entsetzt zeigte sie sich über die Reaktion der deutschen Linken auf den ukrainisch-russischen Konflikt: „Die Linken haben ihr Hirn an der Garderobe des Kreml abgegeben.“ Zudem werde die Rolle der Rechten in der ukrainischen Bürgerrevolution maßlos übertrieben, dürfe allerdings auch nicht kleingeredet werden. „Wenn in dem Land freie Wahlen stattfinden, dann werden die Rechten an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern“, erklärte die Historikerin. Sie verwies darauf, dass vielmehr russische Rechtsextreme auf verschiedenen Ebenen in der Ukraine eingriffen und sich unter den europäischen Beobachtern des Referendums auf der Krim etwa Angehörige der französischen Front National fänden. Den gesamten Konflikt bezeichnete Wendland dann auch als „außenpolitischen Ausdruck der rabiaten Integration innerhalb Russlands“ und als „Russlandkrise“. „Mit Hilfe Europas könnte die Ukraine zum Gegenmodell zu Putins Russland werden“, resümierte sie und setzte sich für das Anstreben einer ukrainischen EU-Mitgliedschaft ein.

Einen Blick auf die Situation im Nachbarland Polen, das „momentan in einem emotionalen Wechselbad ist“, warf Gabriele Lesser. Große Angst habe man dort vor Provokationen an der Grenze, da der Versuch, Polen in den Konflikt einzubeziehen, ein Eingreifen der Nato nach sich ziehen würde. „Auch innerhalb der Nato wird diskutiert, was passiert, wenn Polen zurückschießen würde“, so die Journalistin. Die „imperiale Großmachtspolitik Putins“ erinnere das Land zudem an die eigene leidvolle Geschichte, etwa ab dem Jahr 1939 oder hinter dem Eisernen Vorhang ab 1945.

Prof. Andrea Gawrich konstatierte eine „große Hilflosigkeit des Westens“. Als mögliches Resultat der aktuellen Entwicklung nannte die Politikwissenschaftlerin der JLU eine Stagnation der internationalen Beziehungen und einen Rückfall auf den Stand Mitte der 1990er Jahre, allerdings nur dann, wenn es keine weiteren russischen Interventionen gebe. Das am Freitag abgeschlossene Assoziierungsabkommen zwischen Ukraine und EU bezeichnete Gawrich als wichtigen Stabilisierungsschritt. Die deutsche Russlandpolitik sei zudem lange von großer Naivität geprägt gewesen, auch weil die autokratische Entwicklung in Russland nicht verstanden worden sei. Bei der abschließenden Diskussion verwies Wendland darauf, dass in Russland auch andere Positionen zu finden seien. So hätten am vergangenen Wochenende 50 000 Teilnehmer gegen die Politik Putins demonstriert.

[Zur Übersicht Hochschule](#)

Bitte loggen Sie sich ein, um einen Kommentar zu diesem Artikel zu verfassen. Debatten auf unseren Zeitungsportalen werden bewusst unter Klarnamen und nicht mit Nick-Names geführt. Sämtliche Kommentare, die Sie ab sofort zur Veröffentlichung einstellen, werden daher ab dem Stichtag (01.04.2014) nicht mehr unter Ihrem Nick-Name, sondern unter Ihrem **Klarnamen (Vor- und Nachname)** veröffentlicht. Bitte prüfen Sie daher, ob die von Ihnen bei ihrer Registrierung angegebenen Personalien zutreffend sind.

Die Zeichenzahl ist auf 1700 begrenzt. Die Redaktion behält sich vor, den Kommentar zu sichten und zu entscheiden, ob er freigeschaltet wird. Kommentare mit rechts- oder sittenwidrigen Inhalten, insbesondere Beleidigungen, nicht nachprüfbare Behauptungen, erkennbare Unwahrheiten und rassistische Andeutungen, führen dazu, dass der Kommentar im Falle der Sichtung nicht freigeschaltet, ansonsten sofort gelöscht wird. Wir weisen darauf hin, dass alle Kommentare nach einigen Wochen automatisch wieder gelöscht werden.

Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser.

[Login](#)

[Registrierung](#)

powered by plista 

Das könnte Sie auch interessieren



Viel Bewegung

(ths). Einer der Gewinner des 28. Spieltags der Gruppenliga hatte spielfrei. Spitzenreiter SF/BG...

[Mehr](#)



iPad für 19€ verkauft!

QuiBids versteigert iPads für verrückte Preise wie 19€. Wir haben es getestet..

 ANZEIGE

[Mehr](#)



„2016/17 müssen wir entscheiden“

(vb). An einer Stelle wurde Gregor Muth ganz deutlich: „Die Gemeinde kann für die Erweiterung...

[Mehr](#)



Bewertungen für Unternehmer werden immer rentabler

Studien belegen: Authentische Bewertungen im Internet erzeugen

Vertrauen, verbessern Ihr Image &...

 ANZEIGE

[Mehr](#)

